

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847**

16 (6.2.1847)

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal.  
Dienstag,  
Donnerstag  
u. Samstag.  
Abonne-  
mentspreis  
vierteljährig  
30 Kreuzer.

Der Karlsruher

# Stadt- und Landbote.

Trägerlohn  
vierteljähr-  
lich 6 Kreuz-  
er. Inser-  
tionsgebühr  
für den  
Raum einer  
gespaltenen  
Petiteille  
2 kr.

N<sup>o</sup> 16.

6. Februar.

1847.

Der „Zeus“ prophezeit für den Februar folgende Bitterung: Vom 1. bis 3. gelind, trüb, Regen; am 4., 5. kälter, auch Regen oder Schnee; am 6., 7. heller Duft, Reif, Eis; vom 8. bis 10. wieder regnerisch oder auch Schnee; am 12. bis 14. Aufbeiterung, Eis; am 15., 16. gelind, Duft, ziemlich hell, leicht etwas Regen; vom 17. bis 20. wieder kälter, Duft, Aufbeiterung; vom 21. bis 23. trüb und stürmisch mit Regen oder Schnee; am 24., 25. wärmer, heller; vom 26. bis Ende mild, auch zu Regen geneigt. Im Allgemeinen vorherrschend gelinde Bitterung, doch einige Mal mäßige Kälte, ziemlich viel Regen, wenig Schnee.

Vom badischen Mittelrhein wird dem Frankfurter Journal geschrieben: In den letzten Tagen der abgewichenen Woche traf zu Mannheim die erste Ladung norddeutschen Getreides, das für Rechnung der großherzoglichen Regierung zu Braunschweig gekauft worden war, per Are ein. Mehrere andere Ladungen sollen in Kürze folgen; und da nun überdies die Schifffahrt auf dem Rheine wieder eröffnet ist, hoffentlich auch für den Rest des Winters nicht mehr unterbrochen werden dürfte, so können wir demnächst Zufahren von der Brodfrucht entgegensehen, wovon an den niederländischen Stapelplätzen noch namhafte Vorräthe lagern, die für unser Großherzogthum bestimmt und bereits bedungen sind. Allein auch dort wird es an Nachschub aus den Produktionsländern, besonders dem südlichen Rußland, nicht fehlen, wo namentlich eine sehr reiche Ernte im vorigen Jahre eingebracht wurde. Maßgebend für deren Verlauf ist eine Notiz, die uns von vollkommen glaubwürdiger Hand über die am Schlusse des abgelaufenen Jahres zu Ddessa lagernden und zur Ausfuhr bestimmten Vorräthe an Cerealien und Körnern mitgetheilt worden ist und wonach jene Vorräthe betragen: a) Bei den Exporteurs befanden sich zur Verschiffung bereit: (Tschetwert) weicher Waizen 706,000; harter Waizen 47,000; Roggen 91,500; Gerste 20,000; Türkisch-Korn (Mais) 3500; Leinsamen 44,000. Außerdem befanden sich noch in den Händen der Kaufleute, welche die Vermittler zwischen den Producenten und den Exporteurs sind: b) weicher Waizen 34,000; harter Waizen 11,000; Roggen 14,000; Türkischkorn 506; Leinsamen 22,000. Nach dieser Angabe belaufen sich die zu Ddessa lagernden und für den Welthandel bestimmten Vorräthe an Brodfrucht, d. i. Waizen und Korn, auf etwas mehr als 900,000 Tschetwert, die, auf unser Maß berechnet, ein Quantum von mehr als anderthalb Millionen Malter geben. Da nun diese Vorräthe vornehmlich zur Approvisionnement von West-Europa, wozu unsere Rheingegend gehört, bestimmt sind, so ist kaum zu bezweifeln, daß auch hier in den nächstkünftigen

Frühjahrs-Monaten die Preise eben dieser Frucht bedeutend weichen werden, zumal vorausgesetzt werden darf, daß alsdann die bisher zurückgehaltenen Vorräthe unserer inländischen Producenten in größerer Menge als seither an den Markt kommen werden.

Aus Speyer. Schon Ende November vorigen Jahrs hat für die Pfalz ein Ankauf von beiläufig 15,000 Hektoliter Roggen in Holland stattgefunden, es konnte aber dieses Getreide, wegen ungewöhnlich früher Unterbrechung der Schifffahrt, den Rhein nicht mehr heraufgebracht werden. Das Getreide lagert wohlverwahrt in Rotterdam und Amsterdam, und wird mit dem Wiedereintritt der Schifffahrt in kurzer Zeit nach seinem Bestimmungsorte Ludwigshafen gelangen, zu welchem Ende die Schlepplähne der pfälzischen Dampfschiffahrtsgesellschaft bereits in jenen Häfen zur Ladung sich befinden. Ueberhaupt stehen starke Getreidezufuhren auf dem Rheine bevor.

Aus Tübingen wird geschrieben: Auch hier besteht seit einigen Wochen ein Verein, um Weibern auf den benachbarten Dörfern Material zum Spinnen zu liefern, der durch Geschenke und Vorschüsse nun in den Stand gesetzt ist, sieben Orte zu beschäftigen. Neben demselben ist auch ein anderer Verein im Entstehen begriffen, der sich einen umfassenderen Zweck gesetzt hat und nicht bloß ältern Weibern, sondern auch der Jugend Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst geben will, um dadurch dem so vielfach verderblichen Bettel zu steuern, der von einigen Orten der Nachbarschaft hier auf eine höchst belästigende Weise zugenommen hat. — Der in Stuttgart so glücklich durchgeführte Gedanke, zum Besten der Armen Vorlesungen für ein gemischtes Publikum zu halten, scheint auch hier Anklang finden zu wollen.

Von Crailsheim, im Württembergischen, vernehmen wir: Die gegenwärtigen hohen Getreidepreise gaben in den letzten Tagen bei einem großen und reichen Bauern Veranlassung zur Verübung eines großen Betrugs beim Verkauf eines Daantams Dinkelfrucht, welcher mit Spreu vermengt wurde. Glücklicherweise kam die Sache noch vor Auszahlung an das Tageslicht: als nämlich der Verkauf dieses Dinkels nach einem guten, reinen Muster abgeschlossen und derselbe gesackt war, um auf die Fuhr weiter zu gehen, fing es stark an zu regnen, wodurch die obersten Säcke auf dem Wagen durchnäßt wurden. Als nun diese Säcke an den Bestimmungsort bei den Käufern ausgelieert wurden, zeigte es sich, daß der unter den Dinkel vermengte Spreu zum Theil inwendig an die Säcke angeliebt war. Der fragliche Bauer wurde zu einer Entschädigung von 90 fl. verurtheilt. Möge dieser Vorfall zur Vorsicht und Warnung vor ähnlichem

Betrug auffordern! Auch an Haber soll schon Betrug entdeckt worden seyn.

— Berliner Blätter bemerken: der Bau einer deutschen Flotte, der vor einiger Zeit mit so bedeutender Zustimmung von Seiten des ganzen Vaterlandes besprochen wurde, ist keineswegs aufgegeben und tritt wieder in den Vordergrund, seitdem sich die Einnahmen des Zollvereins fast um das Doppelte gegen den frühern Stand vermehrt haben. Wenn nun auch Niemand daran denken kann, daß Deutschland mit den Seemächten irgendwie in Concurrenz treten könnte, so liegt es doch im Interesse des Zollvereins, den deutschen Handel in den entfernten Ländern von Amerika und der Südsee durch angemessene Mittel zu schützen, und deshalb dürfte eine Million oder auch nur eine halbe Million, die man alljährlich von den Einnahmen des Zollvereins auf den Bau einer Flotte verwendete, sehr gut angelegt seyn, wie aus den Wünschen unserer Consuln in Mexiko, Brasilien u. dgl. deutlich hervorgeht. — Der Berliner Magistrat wird im Laufe dieser Woche die Berichte der einzelnen Commissionen, welche sich mit den an die Landstände zu richtenden Anträgen zu beschäftigen hatten, entgegennehmen. Da die Gegenstände dieser Anträge, nämlich die Pressefreiheit u. dgl., seit so vielen Jahren von der Presse und in größeren Schriften so ausführlich behandelt sind, daß wohl nichts Neues darüber zu sagen bleibt, so kann eigentlich nur der Punkt der zeitgemäßen Beantragung für uns in Frage kommen, denn das Mangelhafte unserer Censur-Einrichtungen z. B. müssen am meisten diejenigen fühlen, welche sie zu üben beauftragt sind; bei der gegenwärtigen Bildungsstufe des Volkes aber dürfte sich auch dieser Punkt leicht erledigen lassen, so daß sich auch ferner kein erheblicher Widerspruch gegen jene Anträge zeigen wird.

— Nach Berichten aus Köln liegen zwischen Amsterdam, Rotterdam und Köln 121 mit Frucht beladene Schiffe segelfertig, die gleich nach Abgang des Eises ihre Reise nach dem Oberrheine antreten werden. Die Aussicht auf Ermäßigung der Preise des Brodes ist um so mehr begründet, als in Rotterdam und Amsterdam noch ziemliche Vorräthe liegen und in Antwerpen dieser Tage über 30 Seeschiffe mit Frucht angelangt sind. Die Zufuhren von Antwerpen, welche den ganzen Winter über dauerten, versahen die Gegend von Köln rechtmäßig mit dem erforderlichen Roggen. Wenn der mehrfach ausgesprochene Wunsch, daß sämtliche Regierungen eine amtliche Aufnahme der Fruchtbestände in allen Gemeinden anordnen möchten, sich realisirte, so dürfte dem Fruchtwucher bald ein Ziel gesteckt seyn.

— Am 30. Januar hat sich dem Vernehmen nach leider abermals ein Unglücksfall auf der märkisch-niederschlesischen Eisenbahn, zwischen Liegnitz und Bunzlau, zugetragen. Von Breslau kam ein Güterzug mit zwei Maschinen. Die erste derselben soll, wie man hört, mit den Bahnräumen angestoßen sein, so daß sie, dadurch plötzlich gehoben, aus den Schienen gesetzt und von dem Bahndamm hinabgeschleudert wurde, der dort 6 Fuß hoch ist. Der Tender wurde mit herabgerissen, und der darauf befindliche Heizer, welcher unter denselben fiel, getödtet. Der Lokomotivführer ist in's Feld geschleudert worden. Der Zug blieb im regelmäßigen Gange und das ganze unglückliche Ereigniß war nur

das Werk eines Augenblicks. Es wurde sogleich zum Bremsen geppiffen, der Zug zum Stehen gebracht und die nöthigen Hilfsmaßregeln angeordnet.

— Aus der Provinz Preußen vom 26. Januar: In Tilsit erfreut man sich jetzt durch den reichlich gefallenen Schnee einer guten Schlittenbahn, aber der Gränzhandel nach Rußland wird immer matter und droht ganz aufzuhören. Reichlicher ist die Einfuhr von dorthier, namentlich an Leinsaat. In der Gegend von Memel klagt man sehr über den Nothstand, welchen das Mißrathen der Kartoffeln herbeigeführt hat. Auch dort ist die Zufuhr aus Rußland an Flachse, Leinsaat, Korn u. dgl. bedeutend.

— In den meisten preussischen Städten wird gegenwärtig berathen, welche Anträge auf dem nächsten Provinziallandtag zu stellen seien und schon in mehreren Orten wurde folgendes beschlossen: Anträge auf Einführung von Reichsständen, Gewährung vollständiger Pressefreiheit, auf ein Gesetz, wonach der Genuß aller bürgerlichen und politischen Rechte von dem religiösen Bekenntnisse unabhängig seie u. s. w.

— Die Uniformirung der preussischen Richter und Justizbeamten wird durch das neue Gerichtsverfahren beschleunigt werden. Bereits soll entschieden sein, daß mit dem 1. April d. J. die neue Amtstracht allgemein eingeführt werden soll. Sie wird aus einer rothen Robe, weißen Häschen und Barett, und zwar sowohl für die Richter, als die Gerichtsschreiber, nur mit Unterscheidung für die erstern durch angebrachte Stickerei, bestehen. Die Amtstracht für Sachwalter bliebe dann noch übrig.

— Englische Blätter schreiben vom 29. Januar: Die Zufuhren von Lebensmitteln aus Nordamerika dauern in ungeheurer Maßstabe fort. In Liverpool brachte am 27. ein Schiff aus New-Orleans 7000 sacks, ein anderes 3800 bags (sack und bag heißt beides Sack, aber von verschiedenem Maß) und ein drittes von New-York 1800 bushels Mais. Im Ganzen kamen vom 18. bis 26. Januar in Liverpool an fremden Lebensmitteln an 113,576 Fässer Weizenmehl; 20,209 Fässer Kornmehl; 122,558 bushels, 16,207 sacks, 10,076 bags, 100 Fässer Mais; 60,092 bushels, 2866 sacks, 574 bags Weizen; 674 sacks Roggen; 728 Fässer, 181 Kisten Brod; 927 Tönnchen (kegs), 116 Kufen Butter; 6367 Kisten, 1036 Fässer Käse; 911 Drittelspiefenfass, 498 Tonnen, 374 Säcke Reis; 4500 Quarter, 166 Säcke, 456 Fässer Bohnen; 1756 Fässer Ochsen- und Schweinefleisch; 250 Fässer Schinken; 400 Päckel Zwiebel; 8196 Tönnchen, 617 Fässer Schmalz; 60 Päckel Speck u. dgl. Immer lauter weißt man gar manchem Spekalanten auf höhere Preise einen schlimmen Ausgang.

Dreiunddreißigjährige Erfahrungen eines Deutschen über Rußlands inneres Leben.

(Fortsetzung von Seite 52.)

„Untersoffiziere! Bindet die Bestie an einen Baum, wenn er nicht stehen will.“

„Thusch!“ (ich gehorche.)

Meine Bitte, mein Gefühl so wegzuwerfen zu sehen, empörte mich.

In Königsberg hatte mit Graf E. ein Papier gegeben. „Sollten Sie in Verlegenheit kommen, Unan-

nehmlichkeiten zu haben, so zeigen Sie dieses Blatt; in unserm Lande hat man des Schuges nie zu viel." Jetzt machte ich die erste Anwendung von seiner Güte. Ich nahm den Bogen aus meiner Brieftasche und reichte es dem Rittmeister hin. Er las und stand auf.

"Warum sagen Sie mir nicht, wohin Sie reisten? Es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen. Unteroffizier! Laß ihn frei und in's Dorf."

"Welche Geschwindigkeit, welche Artigkeit um mich!"

"Bleiben Sie heute bei uns. Das Wetter ist schlecht. Morgen bringen Sie meine Pferde bis auf die Station. Wenigstens ein Glas Madeira auf eine glückliche Reise." Ich dankte für Alles, in Gedanken auch dem edlen Manne für den Talisman.

Thore gibt es zu Petersburg nicht; an der Stelle derselben findet man Schlagbäume. Von denselben kann man noch über eine halbe Stunde fahren, bevor man die eigentliche Stadt erreicht, deren Grenzen sich in das Unendliche zu verlieren scheinen. London, Paris, Wien sind groß; aber ihre Größe ist gegeben. Innerhalb ist Alles gefüllt; jede Erweiterung ist nach Außen verwiesen. Anders die Czarenresidenz. Gedrückt und immer größer zu werden, ist, wie bekannt, das Streben des Reichs, sein Gebiet kann also nicht in gegebenen Schranken wohnen. Vor zwanzig Jahren war Petersburg noch über eine Meile wohl im Umfange kleiner als heute. Der stets erweiternde Gedanke konnte sich damit nicht begnügen.

In der letzten Zeit hatte sich das Reich ausgedehnt. Auch der Athem der Residenz dehnte den Busen, und die leicht beweglichen Schlagbäume wurden weit, weit hinausgerückt, in der Hoffnung, daß nach hundert Jahren die leeren Räume vielleicht gefüllt sein können, deren unabsehbare Grenzen sie jetzt markieren. Meinst Du, Du schäfst eine Stadt? Du irrst! Du siehst fünf bis sechs an einander gehetzte Städte, jede von eigenem Wuchse und Gesicht, doch mit gemeinschaftlichem Husten und Schnupfen." (Ist nach neuesten Beobachtungen richtig.) —

Man denke sich eine rauhe Gegend unter dem 61. Grade der Breite, verlassen von jeder hülfreichen Hand des Menschen, einen vom Meere verlassenen Sumpf, viele Meilen groß, mit Schilf und Waldung bedeckt. Kobben und Fischottern nur finden ihre Nahrung darin, und nähren wieder die Bewohner von zwei Fischerhütten an einem breiten mächtigen Strome. Außer ihnen ist dort kein vernünftiges Wesen. Den schwammigen, schwankenden Boden betritt kein Wild. Die Waldungen schweigen, kein Vogel singt in ihren Zweigen. Ein Mann, der Millionen Menschen zum Erbe bekommt, die, wie Hammer, Schaufel, Balken und Stein ihm gehorchen, tritt in diese Wasserwüste ein. Eine Feste will er sich bauen, mitten in diesem unzugänglichen Morast, die ihn schützen soll gegen den Feind, den er im freien Felde fürchtet. Er will! Sklaven, wie dürft ihr nicht wollen! Er peitscht die Kreisel, sie schnurren herbei, und die Nachkommen rühmen die Kreisel als fröhliche Tänzer. Er legt den Grundstein mit mehr als hunderttausend seiner Moskowiten, die im Sumpfe begraben liegen." (Fortf. folgt.)

Auflösung des Räthfels im vorigen Blatt:

„Barbier.“

### Schuldenliquidation.

[1] Nachstehende Personen haben sich entschlossen nach Nordamerika auszuwandern:

#### 1. Von Blankenloch.

Georg Kammerer's Wtw. mit einem minderj. Sohne.

#### 2. Von Friedrichsthal.

Karl Friedr. Schöndthal mit seiner Frau. u. einem Kinde.

Heinrich Schöndthal mit seiner Frau u. 6 Kindern.

#### 3. Von Graben.

Wilhelm Kammerer mit seiner Frau u. 3 Kindern.

Friedrich Lind " " " " 5 "

Conrad Süß jung. " " " " 1 "

Philipp Zimmermann " " " " 5 "

Christoph Pfeil " " " " 3 "

Martin Wenz " " " " 3 "

Magdalena Pfeil

Friedrich Berner mit seiner Frau.

#### 4. Von Linkenheim.

Jakob Müller mit seiner Frau und 4 Kindern.

#### 5. Von Spöck.

Wilhelm Fr. Süß mit 2 Kindern.

Michael Heinz " 2 "

Johann Raupp " 5 "

Wilhelm Köppler " 4 "

Jakob Hofmann, ledig.

#### 6. Von Stafforth.

Christ. Fried. Weidert mit seiner Frau u. 1 Kinde.

Martin Ernst jung. " " " " 2 Kindern.

Valentin Heide " " " " 5 "

Georg Wilhelm Schilling mit Frau.

Christian Hager jung. " "

Johann Adam Süß, ledig.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Montag den 15. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Karlsruhe, den 29. Januar 1847.

Großherzoglich Land-Amt.

Bausch.

vd. Eich.

[1] Linkenheim. (Zwangsversteigerung.)

In Folge richterlicher Verfügung vom 13. Januar d. J. Nr. 1123, vom 16. Januar d. J. und vom 19. October v. J. Nr. 23,967 werden dem hiesigen Bürger Johann Adam Güntzer nachbenannte Liegenschaften Samstag den 20. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause dahier im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

1) 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß Acker in den Landäckern, neben Michael Nagel und Bürgermeister Heger Wittwe.

2) 88 Ruthen 34 Fuß Acker außen an dem kurzen Gewann, neben Karl Fr. Fözner u. Jak. Eitenberg.

3) 88 Ruthen 34 Fuß Acker auf den Durlacherweg, neben Johann Heuser und Gutmacher Nagel.

4) 88 Ruthen 34 Fuß Acker in der Heck, im mittleren Gewann, neben Accisor Walters Kinder u. Sophie Nagel.

5) 57 Ruthen 42 Fuß Acker auf dem Kriegerer, neben Jakob Huffer und Gg. Adam Walter ledig.

- 6) 44 Ruthen 17 Fuß Wiesen auf dem Rebvogel, neben Regina Nagel und Jakob Fried. Lang.
- 7) 13 Ruthen 25 Fuß Leichgarten auf dem Krieger, neben Jakob Buzer und Schreiner Hasplers Wittwe.
- 8) 88 Ruthen 34 Fuß Acker in den Kurzenstangen, neben Jb. Fried. Nagel, u. Schuhmacher Hessel-schweeb.
- 9) 88 Ruthen 34 Fuß Acker am Blankenlocherweg, neben Joh. Jakob Stober und Georg Ad. Lang.
- 10) 88 Ruthen 34 Fuß Acker in der Langengewann, neben Georg Jakob Buzer und Sattler Nagel.

Linkenheim, den 3. Februar 1847.

Das Bürgermeisteramt.  
Zwecker. vdt. Haspler.

[1] Nr. 355. Bis Donnerstag den 25. d. M. Vormittags 8 Uhr werden vor dem hiesigen Rathhaus nachbeschriebene Fahrnisse gegen gleich baare Bezahlung versteigert:

Ungefähr 150 Zenter Heu, 250 Bund Stroh, 1 Pferd, Nothschimmel (Wallach), 1 aufgerüsteter Wagen mit zwei eisernen Achsen, 1 Bernerwägelein, 1 Pflug und 1 Egge, 1 Pferdgeschirr, 4 Wagen Dung, 1 Mehltrug, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 nussbaumer Schreispult, 2 eichene Kleiderkästen, 1 aufgerüstetes Bett und verschiedenes Tisch-, Bett- und Leibweiszeng.

Das Ganze im Anschlag zu 605 fl. 36 kr.  
Ettlingen, den 4. Februar 1847.

Das Bürgermeisteramt.  
Schneider.

[1] Auf unterzeichnetem Bureau liegen nachstehende seltene Antiquariats- und Kunstgegenstände zum verkaufen:

- 1) Ein Originalblättchen von Albrecht Dürer. Mit Monogramm und der Jahreszahl 1512. Die Geißelung vorstellend. 8°.
- 2) Ein Originalblättchen von demselben Meister. Mit Monogramm und der Jahreszahl 1501. Die Kreuzabnahme vorstellend. 8°.
- 3) Eine Sammlung von 70 Holzschnitten aus den ältesten deutschen Druckwerken, z. B. Gailers v. Kaisersberg, Brand's Narrenschiff etc. Einige Doubletten dabei.
- 4) Das Buch der Welt. 392 Jahre alt. Nürnberg. Fol. Mit sehr vielen Holzschnitten. (Gut erhalten.)
- 5) Original-Fehdebrief des Grafen Sigimund von Lupfen mit dem Pfalzgrafen 1466. Für die Geschichte des Hauses Fürstenberg wichtig. (25 St.)
- 6) Ein altes Manuscript. Vertrag zwischen Kaiser Maximilian und dem Bischof Hugo von Constanz. 2 1/2 Bogen Fol. Fischerei zu Constanz und Reichenan betreffend. Von Bischof Hugo eigenhändig unterschrieben.
- 7) 25 Blättchen von Chodowicki vom Jahr 1785. Avec l'approbation de l'Académie royale des Sciences et belles Lettres à Berlin.

Näheres darüber theilt mit  
Bühl, den 2. Februar 1847.

Das Geschäftsbureau  
Walchner.

**Gasthaus zum König von Preußen.**

[1] Sonntag Abend wird die bekannte Fuldaer Musikgesellschaft unter der Direktion des Herrn Link eine musikalische Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben, wozu höflichst einladet

**Ehr. Wagner.**

**Empfehlung.**

[1] Frisches Alpen-Butterschmalz und Schweineschmalz, Backöl, süße dünne Zweischgen und Pflaumen, Erbsen und Linsen in gut kochender Waare, Hirsen und Gries empfiehlt bestens

**C. Busjäger.**

[1] (Anzeige.) Die Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß auf den 1. März wieder Mädchen eintreten können, welche Lust haben das Weisnähen, Stopfen, Zeichnen und das sonst noch dazu Erforderliche erlernen können. Das Nähere zu erfragen bei  
Mad. Sand, Wittwe.  
Langestraße Nr. 233.

[2] Um mit dem Vorrath meines  
**Cattin-Lagers**  
aufzuräumen, verkaufe ich solche von heute an, unter dem gefosteten Preis.

**L. S. Léon, Sohn,**

Nr. 41, Eck der Langen- und neuen Waldstraße,  
dem Kaufmann Bierordt gegenüber.

[1] (Logis.) Im Wienerhof sind im untern Stock zwei möblirte ineinander gehende Zimmer sogleich oder bis 1. März zu vermieten. Auf Verlangen kann auch jedes einzeln abgegeben werden.

[3] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 63 sind auf den 23. April zwei Wohnungen, von denen die eine groß, die andere etwas kleiner ist, zu vermieten. Näheres zu erfahren im zweiten Stocke daselbst.

[4] (Logis.) Bei Buchbinder Bickel, Ludwigplatz Nr. 57, ist ein Zimmer mit zwei Fenstern, auf die Straße gehend, mit Möbel zu vermieten.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag den 7. Februar: Zampa. Oper in drei Aufzügen von Herold.

**Cours der Staats-Papiere**  
den 4. Februar 1847.

		Stk.	Papier.	Weth.
Baden . .	Obligationen v. 1842	3 1/2	—	92 3/4
	50 fl. Loose von 1840	—	58 1/2	—
	35 fl. Loose von 1845	—	—	35 3/4
Darmstadt	Obligationen . . . .	3 1/2	—	92 3/4
	ditto . . . . .	4	—	99 1/2
	Loth. Anlehen v. 50 fl. ditto Großh. v. 25 fl.	—	—	75 3/4
Rassau . .	Obligat. v. Rothschild	3 1/2	—	93 3/4
	25 fl. Loose . . . . .	—	—	26 3/4
Disconto . . . . .		3 1/4		

**Geldsorten.**

	fl. kr.		fl. kr.
Neue Louisd'or . . . .	11 5	20 Franken-Stücke . .	9 29
Friedrichsd'or . . . .	9 48	Engl. Sovereigns . . . .	11 53
Holl. 10 fl. Stücke . .	9 56	Raubthaler, ganze . . . .	2 43
Dukaten . . . . .	5 34		

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artistischen Instituts F. Gutsch & Rupp in Karlsruhe.